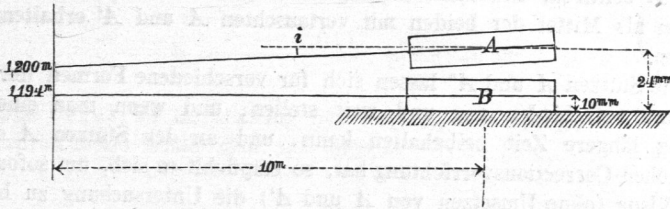


Fig. 1. skizzirt einen solchen Versuch, wobei die links geschriebenen Zahlen 1,200 m und 1,194 m die Ablesungen an einer 10 m entfernten Latte andeuten.

Fig. 1. Fernrohrneigung i .



A Fernrohr angeschraubt

Oberfaden 1,059 m
 Unterfaden 1,341
 Mittel 1,200 m

B Fernrohr aufgelegt und um seine Achse gedreht.

1,050 m 1,056 m
 1,333 1,338

1,194

Differenz 0,006 m

Das eingeschraubte Fernrohr ist um $24 - 10 = 14$ mm höher als das aufgelegte, es visirt aber nur um 6 mm höher, d. h. es visirt relativ um 8 mm zu tief, und man hat eine Fernrohrneigung

$$i = \frac{0,008}{10} \rho = 3' \text{ nach vorne abwärts}$$

$$\text{oder } i = - 3' \tag{1}$$

Aehnliche Resultate, wenige Minuten um Null schwankend, wurden durch Wiederholung gefunden, wir dürfen daher das Instrument in Bezug auf Parallelität des Fernrohrs mit der Sextantenebene als gut berichtigt annehmen.

In ähnlicher Weise wurde die Fernrohrneigung für einen Pistor-Martins'schen Reflexionskreis, mit dem wir uns später genauer beschäftigen werden, bestimmt:

$$i = - 32' \tag{2}$$

Um die Bestimmung der Fernrohrneigung bei Reflexions-Instrumenten möglichst bequem und genau zu machen, haben wir das in Fig. 2. gezeichnete Instrumentchen, mit Benutzung der Bestandtheile eines kleinen Nivellirinstrumentes, anfertigen lassen, d. h. es war für das

